



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

395 (27.8.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-87739](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-87739)

General-Anzeiger



Telegraphische Anstalt
Journal Mannheim.
In der Postlinie eingetragen unter
Nr. 2021.
Abonnement:
70 Pf. monatlich.
Erlaubt man 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 3.42 pro Quartal.
Inserate:
Der Colonne-Preis . . . 20 Pf.
Zusätzliche Inserate . . . 25
Die Reklamensätze . . . 60
Einzelnummern . . . 5

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218, Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Billale: Nr. 815.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik
Dr. Paul Sarrazin,
für den lokalen und priv. Teil
H. B. Karl Apfel,
für Theater, Kunst u. Belletristik
Eduard Wagner,
für den Inseratenteil
Karl Apfel,
Rotationsdruck und Verlag von
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei, (alte Mannheimer
Typograph. Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Herausgegeben in Mannheim.

Nr. 595. Dienstag, 27. August 1901. (Mittagblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. August 1901.

Die Mannheimer Handelskammer über den Zolltarif.

Nach Beendigung der ersten Lesung der Einzelpositionen, deren Ergebnis der Großh. Regierung, ebenso wie dem Bureau des deutschen Handelstages mitgeteilt wurde, glaubte die Mannheimer Handelskammer nochmals auf die grundlegenden Bestimmungen des Zolltarifentwurfs zurückkommen zu sollen. Man war einig in dem Gefühl des Erstaunens und Bedauerns darüber, daß die eingehend begründeten und im Ganzen doch recht bescheidenen Wünsche der Handelskammer fast ausnahmslos unberücksichtigt geblieben sind. Der Vorsitzende, Herr Geheimrat Commerzienrat Dissen, wies darauf hin, wie es Pflicht der Handelskammer sei, unbedeutend von diesem Mißerfolg ihre Forderungen von Neuem und nachdrücklich zur Geltung zu bringen, wo immer sich Gelegenheit dazu bietet. Diese Gelegenheit bietet sich aber in der Versammlung von Delegierten Badischer wirtschaftlicher Vertretungskörperschaften, welche der Herr Minister des Innern in dankenswerther Weise auf Ende dieses Monats zu dem Zweck einberufen habe, um ihre Wünsche entgegenzunehmen. Sie bietet sich ferner in der Sitzung des Ausschusses des deutschen Handelstages, der am 2. September zusammentritt. Der Zolltarif habe nicht den Zweck, einzelnen Gruppen zu dienen, sondern möglichst die Interessen der Gesamtheit zu fördern. Wie die Getreidepreise in ihrer bisherigen Höhe erhalten bleiben müßten, weil die Landwirtschaft sie nicht entbehren könne, so müsse nicht minder erhalten bleiben und weiter gefördert werden, der deutsche Auslandsverkehr, dem breite Schichten der Bevölkerung Arbeit und Verdienst verdanken, und der unserer Industrie die Mittel liefern zur Bezahlung der ihr unentbehrlichen ausländischen Rohstoffe. Diese Zielpunkte würden am Sichersten erreicht durch die Fortführung unserer bisherigen Handelspolitik, insbesondere aber durch den Abschluß langfristiger Handelsverträge, damit sie uns jene Stabilität gewähren, ohne die im Exportverkehr ein Gelingen auf die Dauer undenkbar sei. Unter den Faktoren, denen wir ungenannten wirtschaftlichen Aufschwung verdanken, den Deutschland in den letzten Jahren genommen habe, stehe unsere Handelspolitik mit in vorderster Reihe. Undeindeutig mit dem Abschluß entsprechender Handelsverträge sei jede Erhöhung des Zolles auf unentbehrliche Nahrungsmittel, sei endlich die Neuerung des Doppeltarifs, insbesondere in der Form wie der Entwurf ihn vorsehe. Durch solche Maßnahmen stellen wir, abgesehen von der Belastung der schwächeren Schichten, die Konkurrenzfähigkeit unserer eigenen Industrie in Frage; was aber im vorliegenden Falle die Hauptfrage sei, wie beiraten uns unserer besten Kräfte, indem wir auf die Heranziehung der dem Auslande zu bietenden Kompensationsobjekte verzichteten. Wer in der Welt nur Forderungen stelle selbst aber Nichts zu bieten hat, wird sich nicht wundern dürfen, wenn seine Wünsche unerfüllt bleiben. Was die Handelskammer will, ist:
der Abschluß möglichst langfristiger Handelsverträge; was sie nicht will, ist die Einführung des Doppeltarifs, ist endlich die Erhöhung der Zölle auf unentbehrliche Nahrungsmittel.
Die Ausführungen des Vorsitzenden werden von der Versammlung genehmigt. Da Herr Geheimrat Commerzienrat Dissen verhindert ist, wird Herr Louis Hirsch, Theilhaber der

bekanntem Getreidefirma Jacob Hirsch & Söhne, in der bevorstehenden Ausschusssitzung des deutschen Handelstages die Mannheimer Handelskammer im Sinne obiger Beschlüsse vertreten.

Der deutsche Katholikentag

in Danabrid hielt gestern seine erste öffentliche Versammlung ab, die Justizrat Trimborn mit einer Ansprache eröffnete. Eine zweite Ansprache hielt Dr. Vogt, Bischof von Osnabrück. Abg. Dr. Pasch sprach demnächst zum Gedächtnis Windthorst's. Daran schloß sich ein Vortrag des Abg. Dr. Baumgarten über die katholische Missionstätigkeit im Auslande. Als letzter Redner sprach Abg. Dr. Karl Bachem über das Thema: Der Katholik und die moderne Zeit mit ihren Beziehungen auf das praktische Gebiet des Handels, der Technik und der Industrie. In Folge vorgerückter Zeit erklärte der Redner, sich kurz fassen zu müssen. Er hob hervor, daß gegenüber den praktischen Bestrebungen der Gegenwart den Katholiken von den Gegnern vielfach der Vorwurf gemacht werde, sie seien auf wirtschaftlichem Gebiete rückständig, und forderte im Anschluß daran auf, auch auf diesem Gebiete den Kampf aufzunehmen, von den Gegnern zu lernen und im wirtschaftlichen Leben das zu leisten, was man auf politischem und wissenschaftlichem Gebiete zu leisten sich entschlossen habe.

Der Sühnevogel

liegt bekanntlich krank in Basel. Dort versichert man, Prinz Tschun sehr vorläufig seine Reise nicht fort in Folge neu eingetretener Verwicklungen in Peking. Die Wohnung für den Prinzen und seine Umgebung sei vorläufig für 10 Tage festbestimmt. Auch die Herren quartieren sich in einem Gasthause ein. Aus Berlin wird andererseits berichtet, alle Schritte des Kaisers von China, die die Anträge der Seefahrten genehmigen, seien nunmehr erlassen worden, und es fehle nur noch ein Edikt, das die Zustimmung zur Regelung der Jangtse-Mündung gibt. In einer raschen Entscheidung auch dieser Zustimmung werde nicht gezögert. Der „Times“ wird aus Peking vom 25. d. M. gemeldet, Uihungsborg benachrichtigte den Vizekönig des diplomatischen Corps, daß die Erlasse über die Zulassung zur Strafkasse und Aufhebung der Prüfungen am 19. August durch Regierungstouriere von Singanfu abgehandelt worden seien und daß ihr Eintreffen am Mittwoch zu erwarten sei. Der die Waffeneinfuhr verbietende Erlaß solle sofort telegraphiert werden. Es wird also schon so sein, daß der Prinz Tschun wirklich krank ist, worüber man sich wahrhaftig nicht zu wundern braucht. Es war ja die erste große Seereise, die der Bruder des Himmelssohnes unternahm, und er ist noch so jung!

Die Antwort der Burenführer

auf die Proklamation Ritzeners ist nicht ausgeblieben. Steijn, De Wet und Botha haben alle drei ein Schreiben an Ritzeners gerichtet, worin sie übereinstimmend erklären, sie würden den Kampf fortsetzen. Steijn schreibt, wie Ritzeners meldet, einen langen Brief, Botha protestiert außerdem gegen die Proklamation; De Wet scheint kurz und bündig erklärt zu haben, er werde weiter kämpfen. „Andererseits“, so fügt Ritzeners seiner Meldung hinzu, „hat sich jedoch in letzter Zeit die Zahl der Buren, die sich ergeben, beträchtlich vermehrt.“ Das ist für die Engländer nur ein schwacher Trost, solange jene drei hartnäckig bei ihrem Widerstande bleiben. Wenig Freude wird es den Engländern auch machen, daß Steijn und De Wet

tief in die Kapkolonie eingedrungen sein und nahe dem östlichen Ufer des Fischflusses stehen sollen. Ueber die Stärke ihrer Abtheilungen wissen die Engländer natürlich nichts.

Erschließung des Hinterlandes von Kamerun.

Am 26. d. Mts. tritt, wie die Deutsche Kolonialzeitung vom 22. d. Mts. meldet, der Oberleutnant Domitil, welcher bereits sechs Jahre mit Aufzeichnung im Kamerun-Schutzgebiete thätig gewesen ist, die Wiederreise an. Gutes Vernehmen nach ist er dazu ausersehen, von der Küste über Noto zum Senus vorzugehen und in Garua einen Beobachtungsposten zu errichten. Diese Nachricht ist lebhaft zu begrüßen als ein Anzeichen, daß man deutschseits endlich die Besitznahme des nördlichen Hinterlandes unserer Kolonie ins Auge faßt, dessen Erschließung man bisher den Franzosen überlassen hat. Es ist hoch an der Zeit, in diesem Gebiete nicht nur die deutsche Flagge zu zeigen, sondern auch die Eingeborenen darüber zu belehren, daß von dort Handelswege nicht nur nach Britisch-Nigeria und Französisch-Kongo, sondern auch zur deutschen Kamerunküste führen. In nur wenigen Jahren dürfte dort sonst für uns leicht nichts mehr zu holen sein.

Deutsches Reich.

B.N. Karlsruhe, 26. Aug. (Fortsetzung der Murgthalbahn.) Die durch die Blätter gegangene Meldung, daß dem nächsten Landtag eine Vorlage gemacht werden soll über die Fortsetzung der Murgthalbahn von Weisenbach bis zur Landesgrenze bei Schönmünzach, beruht insofern auf einem Irrthum, als bereits in der 40. öffentlichen Sitzung des bad. Landtags vom 6. März 1900 durch den Abg. Weber-Offenburg der Bericht der Eisenbahnkommission erstattet wurde, wonach diese Bahn mit einem Aufwand von 4 1/2 Millionen Mark auf Staatskosten gebaut werden soll, wenn Seitens der betr. Gemeinden und sonstigen Interessenten das erforderliche Gelände frei abgegeben wird. Die betr. Notiz soll sich wohl auf die württembergische Regierung beziehen, welche seither geäußert hat, auf Verhandlungen über den Anschluß von Schönmünzach nach Freudenstadt einzutreten.

B.N. Engen, 26. Aug. (Die Vertrauensmänner der liberalen Partei) des V. Landtagswahlkreises Engen-Stöckach haben einstimmig die von den Gemeinden des Amtes Stöckach empfohlene Kandidatur des Herrn Landgerichtsraths Dr. Ottenböcker in Konstanz gutgeheißen. Herr Ottenböcker hat die Kandidatur angenommen.

B.N. Lörrach, 26. Aug. (Zur Landtagswahl.) In einer gestern Nachmittag in Gallingen stattgefundenen von allen Ortsgemeinden des Bezirks Lörrach besuchten Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei wurde einstimmig beschlossen, den früheren Abg. Dreher-Willingen als Kandidaten für den Wahlkreis Lörrach-Land aufzustellen. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Blankehorn-Willingen hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache.

Ausland.

Frankreich. Ueber die Besetzung des Zwißes mit der Türkei herrscht noch immer nicht völlige Klarheit. Jedenfalls hat die Quai-gesellschaft dem Sultan das Recht zugesprochen, die Staden innerhalb eines Jahres zurückzulaufen. In der Sache hätte der Sultan also kaum nachzugeben.

Sie stehe dabei die späte Reise so energisch in die Luft, als wollte sie jedem rathen, ihr zehn Schritt vom Leibe zu bleiben. „Ich bedauere nur Fräulein Wei.“ flüsterete Stengel, „sie ist wirklich nicht geschaffen, um die Frau eines — ah — eines so hohen Mannes zu werden.“

Er sprach, als ob ihm sauer würde, so grobe Worte über seine Lippen zu bringen. Frau Hagemeister sah ihn betörend an.

„Wissen Sie was, Herr Stengel, wir könnten bloß, was Sie an die Lene finden. Mein Gott ja, sie hat ja ein Mädchen hinter der Hand, aber sonst ist doch auch nicht viel an ihr; so ne reiche Baden und das Haar all um den Kopf wie ein Fledertisch.“

„Haps erhob abwehrend die Hand. „Geld und Gut spielt keine Rolle bei mir, Frau Hagemeister, es ist das Herz allein, welches sein Recht verlangt und hart ist es, wenn meine Gefühle so verachtet werden.“ Er seufzte elegisch.“

„Ne, Herr Stengel, wie Sie das Alles doch so sagen können; die Doern ist ja wohl rein toll, wenn sie das nicht einfließt, was das für ein großes Glück für sie wäre, wenn sie Ihnen zum Mann kriegte. Na, ich werd' ihr mal eins, ordentlich den Kopf waschen!“

„Das ist durchaus nicht mein Wunsch. Weineinigen soll Fräulein Wei keinen unangenehmen Augenblick haben. Ich möchte sie nur schützen vor einem traurigen Leben an der Seite — ah — eines solchen Menschen.“ Er erhob sich und empfahl sich mit tiefer Verbeugung.“

Bisher hatten seine Liebeshändelungen gegen Lene nur in seiner natürlichen Jüdinglichkeit ihren Grund gehabt; jetzt aber wurde es ihm zur Ehrensache, sich dem jungen Schatze nicht aus dem Felde schlagen zu lassen. „Der unverschämte Bengel“ sollte schon merken, daß man den ehemaligen Schulamtsrath nicht ungestraft beleidigen dürfe. Sehr unzufrieden mit sich selbst, stieg Haps Stengel die Treppe hinauf, er hatte sich vorgenommen, seine Lame durchzusetzen, und was er sich vornahm, das hielt er auch.

VII.

Häufiger Hagemeister wollte seine Einwilligung taufen lassen; sie waren jetzt schon über fünf Wochen alt, und seine Frau

In der Fabrik.

Erzählung von W. v. d. Mühle.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Speel di man so ni up.“ würde Karl Hagemeister gesagt haben. Ledigon dachte etwas Kehlliches; jedoch laut erwiderte er: „Na, das wird ihm dieselben Dienste. Sehen Sie, ich will klar reden; ich hab' da einen Auftrag, erledigt von wem, daß ich dem Faulen ein Patent abkaufen soll; aber wenn ich komm zu ihm mit der Geschichte, da hat er immer grab' große Bohnen gegessen; hier der Tisch könnte nicht hartböcker sein. Was man der erste Junge wirt ist, der thut, als hätten sie alle Gade voll Geld, aber ich traue dem Kerl nicht. Sie müssen's ja wissen, Stengel, hat der Alte wirklich so viel Geld für die Fabrik drüben bekommen? Ist er damit mit allen Verlegenheiten heraus, die ihn die letzten Jahre geplagt haben?“

„Da fragen Sie mich mehr, als ich sagen kann; ich weiß nur, daß der Bruder noch kurz vor seinem Tode einen bedeutenden Wechsel herübergeschickt hat.“

„Gefandt haben soll, meinen Sie wohl?“
„Wie?“

„Na, wenn er denn jetzt so reichlich Geld hat, warum baut er denn nicht? So lange haben Sie davon geredet, daß die Fabrik bräutigam werden soll, jetzt mit einem Mal ist Alles still. Ueberhaupt der Tod von dem jungen Herrn war doch eigentlich eine recht eigenhändige Geschichte. Wenn das schöne amerikanische Geld da man nicht bezogben ist. An der Börse consitzten dieser Tage sehr seltsame Gerüchte.“

Stengel veränderte keine Miene, er sah so gleichgültig und Majestät drein, als wollte er sagen: „Was geht mich denn die ganze Geschichte an? Ich gehöre ja nicht mehr zur Firma.“

Der kleine Wagen nicht immer näher. „Sehen Sie, jetzt wäre es vielleicht doch möglich, daß er sich zum Verkauf des Patents entschließt. Da ist nur noch ein Haken. Der Kuprecht, ein ganz widerwärtiger berber Geselle, behauptet, sie konzentrierten da eine neue Blockade, und wenn alle Stride rissen, verlauffte Herr Faulen diese Erfindung. Wir, d. h. meine Auftraggeber, können aber keine Blockade gebrauchen; sie wollen das Patent haben oder gar nichts. Sie kennen die Verhältnisse ja besser als ich und sind ein gewiegter Geschäftsmann; wenn Sie Herrn Faulen überreden könnten, auf unsere Wünsche einzugehen, würde es mir auf einen Theil der Provision durchaus nicht ankommen.“

Die Wahrheit war, daß Schneider und Goldstein in dem sicheren Glauben, sie würden das Patent erhalten, bereits mit dem Bau mehrerer Refektorien beschäftigt waren und jetzt einen enormen Verlust befürchteten. Haps sah eine ganze Weile und überlegte; daß sein ehemaliger Prinzipal sich sehr wenig um seinen Rath kümmern würde, das wußte er gut genug, aber vielleicht fanden sich noch Mittel und Wege, diesen Handel dennoch zu begünstigen und dabei auf bequeme Weise die eigene Tasche zu bereichern.

Wohl noch eine Stunde saßen die beiden Männer redend zusammen, und als sie sich endlich trennten, geschah es mit einem verständnißvollen Lächeln.

An diesem Tage kam Herr Wladimir Stengel erst gegen Abend heim und machte sofort seiner Wittbin einen Besuch. Frau Hagemeister, die einen mächtigen Jag nach oben hatte, sie sprach sehr gern von ihrer „Gebildetheit“, war diesem neuen Weiber sehr zugewandt. Er liebte sich so interessiert und konnte so gewandt reden, daß ihr manchmal der Athem stockte. Augenblicklich freilich mußte er ihr Summer bereiten, denn er bellagte sich bitter über Fräulein Wei und meinte noch über Karl Hagemeister.

Der abschallige Mensch,“ wie die entregte Frau, „wie kann er sich unterheben, in meinem Hause solchen Skandal zu machen, aber ich werde ihn Nored lehren.“

Großbritannien. (Der deutsche Kronprinz) hat Urlaub verlassen. Er begibt sich nach Dunrobin Castle zum Besuche des Herzogs und der Herzogin von Southland.
Spanien. (Ein Zwischenfall in Marokko.) Professor Sander-Roguel ist zwischen Ceuta und Tetuan von Randalen ausgeplündert worden. Die Presse verlangt ein „entschiedenes“ Vorgehen gegenüber Marokko.

Dr. Liman contra Kölnische Zeitung.

• Berlin, 26. August.

Die Klage des Dr. Paul Liman gegen die Kölnische Zeitung und deren Widerlage in Sachen der „goldenen Hand“ wurde heute in der Berufungsinstantz vor der Strafkammer verhandelt. Das Schöffengericht hatte in der ersten Instanz die Beklagten, den früheren Chefredakteur der Kölnischen Zeitung Dr. August Schmitt zu einer Geldstrafe von 100 Mk. und den Redakteur Dr. van Loos zu einer solchen von 200 Mk. verurteilt und die Widerlage abgewiesen. Das Verdict hatte der Erklärung des Dr. Liman Glauben geschenkt, daß er mit der bekannten Mittheilung über die in einem angeleglichen Geschäftsbericht der De Beers-Compagnie behauptete Verwendung von 1.200.000 Mk. englischer Gelder in Köln nicht auf die Kölnische Zeitung gezielt habe, daß auch die Kölnische Zeitung diese Notiz nicht notwendig auf sich habe beziehen müssen. Einen Zusammenhang zwischen der Reichstagsrede des Abgeordneten Dr. Haffe, der unter dem Schutze der Redefreiheit des Reichstages ausdrücklich die Kölnische Zeitung als unter dem Einflusse der De Beers-Compagnie stehend bezeichnet hatte und jenem Limanischen Artikel „Die goldene Hand“ hatte das Gericht nicht angenommen. Gegen dieses Urtheil hatten die Beklagten Berufung eingelegt. Um zu beweisen, daß die öffentliche Meinung, soweit sie in der Presse und in den hierbei auch in Betracht kommenden Wirtenschaftskreisen vertreten ist, den Limanischen Artikel als gegen die Kölnische Zeitung gerichtet angesehen habe, hatten sie als Zeugen Journalisten der verschiedensten politischen Richtung geladen, die Chefredakteure der Kreuzzeitung, der Vossischen Zeitung, der Preussischen Zeitung, sowie den Generalconsul Eugen Landau; um ferner zu beweisen, daß zwischen der Reichstagsrede des Dr. Haffe und dem Limanischen Artikel ein Zusammenhang bestehe, hatte sie ferner den Abg. Dr. Haffe als Zeugen geladen. Dieser, der Generalconsul Landau und der Vertreter der Preussischen Zeitung, Dr. Sigis, sind erschienen, während sich die Chefredakteure der Kreuzzeitung und der Vossischen Zeitung mit ihrer Abwesenheit von Berlin und der Abgeordnete Eugen Richter mit seinem Urlaub in seine neue Geschäftsstelle entschuldigt haben. Dem Einwand der Reichstagsrede nach langer Beratung ab. Einen weiteren Einspruch erhebt der Verteidiger Justizrat Wagner gegen das Verfahren wider den Redakteur Dr. van Loos, in dieser erst nachträglich mit in den gegen Dr. Schmitt gerichteten Klageantrag aufgenommen ist, während eine besondere Klage prozessuallich erforderlich gewesen wäre.

Der Vertreter der Kölnischen Zeitung begründet den Zusammenhang zwischen der Reichstagsrede des Dr. Haffe und dem Artikel „Die goldene Hand“: Dr. Haffe, der am 10. Dezember vor Jahres mit der Abordnung des Abgeordnetenverbandes im Saal erschienen war, hatte von hiesiger Seite die Behauptung gehört, daß nach dem angeleglichen Geschäftsbericht englische Gelder zu Bestimmungszwecken nach Köln geschickt seien, und diese Mittheilung dem Dr. Liman mitgeteilt worden. Er nannte darauf am 12. Dezember unter dem Schutze der parlamentarischen Immunität ausdrücklich die Kölnische Zeitung, und am 15. erschien der Artikel des Dr. Liman. Der Vertreter des Dr. Liman, Rechtsanwalt Dr. Hansen, beantragte die Vernehmung des Dr. Haffe abzuweisen. Dr. Liman habe von der Sache schon vorher und monatelang vor der Abwesenheit Haffes im Saal gewußt; er wisse viel mehr, als in dem Artikel steht. Wenn Dr. Haffe hier auch eine Mittheilung gemacht habe, so folge daraus doch nicht, daß die Kölnische Zeitung gemeint sei. Rechtsanwalt Hansen stellt daneben, es als wahr zu unterstellen, daß Dr. Haffe dem Dr. Liman in der That eine solche Mittheilung gemacht habe. Auch die Vernehmung der anderen von den Beklagten geladenen Zeugen beantragt der Vertreter des Dr. Liman als unerbittlich abzuweisen und stellt andernfalls in Aussicht, er werde aus dem Reichstagen, dem kleinen Journal, der Deutschen Zeitung und dem Volk den Beweis antreten, daß diese Blätter den Limanischen Artikel nicht als gegen die Kölnische Zeitung gerichtet aufgefaßt hätten. Dr. van Loos: „Ich unterbreite diesen Beweisanspruch. Ich habe die betreffenden Verhandlungen hier zur Sache; es geht aus ihnen genau das Gegentheil von dem hervor, was Dr. Liman beweisen will. Es steht darin übereinstimmend klar, selbst wenn der Geschäftsbericht existieren sollte, so sei damit nicht gesagt, daß an die Kölnische Zeitung Bestimmungsgelder geschickt seien. Es gibt aber überhaupt keinen Journalisten, der angenommen hat, Dr. Liman habe nicht die Kölnische Zeitung gemeint.“

Der Gerichtshof lehnt sämtliche Anträge auf Vernehmung von Zeugen als unerbittlich ab. Rechtsanwalt Hansen widerlegt hierauf seine Beweisansprüche aus der ersten Instanz auf Lösung von Personen, die in Ostafrika, Holland und Frankreich leben und die behaupten sollen, daß ein Geschäftsbericht existiert, die Kölnische Zeitung habe etwas herangezogen. Die Liman jetzt so langsam zu Geld, um wollten sie den seinen Reuten mal zeigen, daß sie auch wußten, was sich geschähe. Die beiden Knaben (Wähler hatten sie nur Köcher) sollten mal was werden in der Welt; dazu gehörte es sich vor allen Dingen, daß man gleich bei der Wahl der Parteien vorzüglich sei. Sie wollten ja nicht sagen, daß er gerade hinüber gehen sollte, und Herrn Boulsen selbst zu Gewitter blitzen, aber das Prädikat Me wurde es ihnen gewiß nicht abschlagen, und Herr Jend rechnete es sich am Ende noch gar zur Ehre. Wenn Stengel hätte sie schon selbst gesagt, der sei am gleich bereit gewesen. Wie leicht zum ersten Mal in seinem Ehestande steht ihr Mann sich zur Wehr, er hätte es viel lieber gesehen, wenn ein Dutzend Kameraden mit ihren Frauen gekommen wären, möchte seine Frau denen dann aufpassen, was sie wollte, auf das nötige Kleingeld wäre es ihm nicht angekommen. Aber sie blieb jetzt bei ihrem Willen und wollte sich nicht einmal überreden lassen, selbst zu Prädikat Ewech zu gehen. Der Richter wandte sich hilfsuchend an seinen Bruder, aber der Lachte einfach über die dummen Possen, und so wurde die heut ein wenig mit der Nachrich übertraut, Lächer Hagemeyer wünschte sie persönlich zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber das Leben der Leuchtturmwächter

Bericht Dr. J. Wiese in einer in der „Vol.“ veröffentlichten, die Beschaffenheit und Anlagen der Leuchttürme behandelnden Studie unter Anderem:

Gewöhnlich sind zwei, bisweilen auch mehr Wächter auf einem Leuchtturm, die nach strenger Instruktion ihre Dienste verrichten müssen. Betrachten wir einmal das Tagewerk und das Loos solcher Leute, die einsam auf isolierten Stellen ihr Amt verrichten. Unmittelbar nach der Morgenmahlzeit sind die Reflektoren und Refraktoren zu poliren und zu reinigen, die sie sich glänzend zeigen; ferner sind das Licht der Laternen, die Lampenröhren, das Kupfer- und Messingwerk, der Boden und Wände des Leuchtturmes, die Maschinen und die anderen Apparate, die zur Beleuchtung gehören, die Treppen, Thüren

und Fenster aufs Feinste zu säubern. Während der Nacht, nachdem die Feuer angezündet sind, sollen die Wächter in dem Leuchtturm regelmäßig und beständig Wache halten. Die erste Wache beginnt mit Sonnenuntergang, die zweite dauert von Mitternacht bis Tagesanbruch. Die Wächter wechseln, so daß jeder einen Tag um den anderen die erste Wache hält. Der Wächter, der auf Wache ist, braucht nicht nur an Bord anzubringen. Auf dem Sopha, das ihm die Verwaltungen stellt, darf er sich ausruhen, unter der Voraussetzung, daß er aufmerksamer nach dem Feuer und den anderen am Horizont sichtbaren Leuchttürmen Ausschau hält. Er muß die Witterung, die vorhandenen Schiffe, den Grad der Durchsichtigkeit der Luft, Zwischenfälle aller Art, die die Monotonie seiner Tätigkeit unterbrechen, in das Journalbuch eintragen. Nach dem Aufgange der Sonne sind die Wächter in schwarze Hüllen zu ziehen. In seine Wache zu Ende, so wird er den anderen Wächter und begibt sich für den Rest der Nacht zur Ruhe.

Auf den Festklippen des Meeres ist es ihm selbst im Sommer nicht möglich, den Thurm zu verlassen, der Sturm und die Brandung verhindern es. Oft müssen schon am Mittag Thüren und Fenster verammelt und die Wächter angegabelt werden. Das furchtbare Getöse des Sturmes und die Wuth der Wellen verdrängen sich zum Angriff. Wie soll nun der Wächter auf dem engen Raum das unabwendliche Bedürfnis nach Bewegung befriedigen? Es gibt kein anderes Mittel, denn das Unnothige tags- und nachts anzuheben, als unaufrichtig die Leiter, die zur Laternen führt, auf- und ab zu klettern. Die Zimmer sind zu eng, in ihnen kann man höchstens drei Schritte thun. Diese Art Hellengefangnis ist auf das Gefühlleben der Wächter schädlich einen bösen Einfluß aus. Um sich herum nur die ganze Einseitigkeit des Meeres zu haben, als Gefangenener ganze Wochen sich langweilen, ohne ein Fenster öffnen zu können, immer mit demselben Geräusche, dessen Klängen, Gemurmeln, Geseh, Bewegungen, Art und Weise zu sprechen, ja, dessen Worte man schon im Voraus kennt — alles das ist schädlich. Kaufen berichtet aus seiner Verbrüderung, daß zur Zeit der Ueberwinterung, als die Seelen des „Fremd“ aus Gefangenschaft auf das Eis gingen, Jeder leise eine ganz bestimmte Geste zu vollziehen, für einen Augenblick dieser Gefangenschaft an Bord zu entgehen, diesen unüberwindlichen Unterhaltungen,

und ferner auf Feindliche zu säubern. Während der Nacht, nachdem die Feuer angezündet sind, sollen die Wächter in dem Leuchtturm regelmäßig und beständig Wache halten. Die erste Wache beginnt mit Sonnenuntergang, die zweite dauert von Mitternacht bis Tagesanbruch. Die Wächter wechseln, so daß jeder einen Tag um den anderen die erste Wache hält. Der Wächter, der auf Wache ist, braucht nicht nur an Bord anzubringen. Auf dem Sopha, das ihm die Verwaltungen stellt, darf er sich ausruhen, unter der Voraussetzung, daß er aufmerksamer nach dem Feuer und den anderen am Horizont sichtbaren Leuchttürmen Ausschau hält. Er muß die Witterung, die vorhandenen Schiffe, den Grad der Durchsichtigkeit der Luft, Zwischenfälle aller Art, die die Monotonie seiner Tätigkeit unterbrechen, in das Journalbuch eintragen. Nach dem Aufgange der Sonne sind die Wächter in schwarze Hüllen zu ziehen. In seine Wache zu Ende, so wird er den anderen Wächter und begibt sich für den Rest der Nacht zur Ruhe.

Auf den Festklippen des Meeres ist es ihm selbst im Sommer nicht möglich, den Thurm zu verlassen, der Sturm und die Brandung verhindern es. Oft müssen schon am Mittag Thüren und Fenster verammelt und die Wächter angegabelt werden. Das furchtbare Getöse des Sturmes und die Wuth der Wellen verdrängen sich zum Angriff. Wie soll nun der Wächter auf dem engen Raum das unabwendliche Bedürfnis nach Bewegung befriedigen? Es gibt kein anderes Mittel, denn das Unnothige tags- und nachts anzuheben, als unaufrichtig die Leiter, die zur Laternen führt, auf- und ab zu klettern. Die Zimmer sind zu eng, in ihnen kann man höchstens drei Schritte thun. Diese Art Hellengefangnis ist auf das Gefühlleben der Wächter schädlich einen bösen Einfluß aus. Um sich herum nur die ganze Einseitigkeit des Meeres zu haben, als Gefangenener ganze Wochen sich langweilen, ohne ein Fenster öffnen zu können, immer mit demselben Geräusche, dessen Klängen, Gemurmeln, Geseh, Bewegungen, Art und Weise zu sprechen, ja, dessen Worte man schon im Voraus kennt — alles das ist schädlich. Kaufen berichtet aus seiner Verbrüderung, daß zur Zeit der Ueberwinterung, als die Seelen des „Fremd“ aus Gefangenschaft auf das Eis gingen, Jeder leise eine ganz bestimmte Geste zu vollziehen, für einen Augenblick dieser Gefangenschaft an Bord zu entgehen, diesen unüberwindlichen Unterhaltungen,

Liman: Wenn Jemand 50,000 Mark zur Verfügung stellen möchte, so ist das auch keine Schenkung. Justizrat Wagner: Was ist mir der Artikel des Dr. Liman noch dunkler als zuvor. Was hat er für einen Sinn, wenn überhaupt nicht an eine Bestrafung gedacht ist Dr. van Loos: Und was für einen Sinn soll denn dann die Auforderung des Dr. Liman an die Kölnische Zeitung haben, ihn geschicklich zu belangen, indessenfalls sie in den Augen jedes anständigen Menschen hanezab gerichtet sein werde? Dr. Liman hat über ein Jahr lang die Kölnische Zeitung in der verschiedensten Weise beschimpft. Selbstverständlich haben wir niemals mit einer Zeile darauf reagiert. Wenn aber in verschleierte Form gesagt wird: du hast über den Kopf geschrien, dann muß man darauf eingehen und ihm vor Gericht Gelegenheit geben, einzugehen, daß er keinerlei Verwechslung hat. Das ist der einzige Zweck meiner Erwiderung an Dr. Liman gewesen; ich wollte nicht beleidigen, sondern das Rechtsgut der Ehre verteidigen. Wie leichtfertig Dr. Liman mit seiner Behauptung vorgegangen ist, geht aus der Darlegung hervor, daß Dr. Liman den Bericht der De Beers-Compagnie, von dem er im Dezember vorigen Jahres schon monatelang Kenntniß haben wollte, auch jetzt noch nicht hat vorgebracht können. Dadurch ist in blühender Weise der Beweis geliefert, daß dieser Bericht überhaupt nicht existirt.

Nach einstündiger Verhandlung verkündet das Gericht das Urtheil. Das Verdict hat dem prozessualen Einwand wegen der Hinzuziehung des Dr. van Loos in das Verfahren stattgegeben. Danach wird unter Aufhebung des ertheilten Urtheils das Verfahren gegen Dr. van Loos eingestellt und sämtliche aus diesem Verfahren entstehende Kosten werden dem Kläger Dr. Liman aufgebürdet. Was das Verfahren gegen den Chefredakteur Dr. Schmitt anlangt, so ist der Gerichtshof dem Urtheil des Vorderrichters, sowie dessen Begründung gefolgt. Die Bezeichnung „Die goldene Hand“ deutet keineswegs direkt auf die Kölnische Zeitung, und Alles, was drum und dran hängt, dürfte nicht, ungenügend, daß die Kölnische Zeitung gemeint werden sollen. Der Verklagte sei über das Maß der berechtigten Abwehr hinausgegangen und die Strafe von 100 Mk. daher angemessen.

Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 27. August 1901.

Der Krankenschwester Johanna Wittum in Wertheim ist die Nothe Kreuzmedaille 3. Klasse verliehen worden. Fr. Wittum hat längerer Zeit in beruflicher Eigenschaft auf dem südamerikanischen Kriegsschauplatz gewirkt, nach Deutschland zurückgekehrt, aber ihre Beobachtungen in interessanten Vorträgen (in a. im vergangenen Winter auch im Verein „Frauenbildungsbundstudium“ d. hiesigen) gesprochen.

Die Redendbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg Mannheim vereinbarte im Monat Juli d. J. 64887 Mk. gegen 67690 Mk. im Vorjahre. Die Einnahmen vom Beginn des Betriebes Jahres an betragen 266 668 Mk. gegen 268 407 Mk. im gleichen Zeitraum des Jahres 1900.

Verbands-Ausführung der Rab. Orts-, Betriebs- und Jugendkassen. In Weiden fand am Sonntag eine Sitzung obiger Kassen im Rathhausaal statt. Dieselbe begann um 11 Uhr und waren folgende Vertreter anwesend: Herr Stadtw. ordner Schay, E. Krüger und Verwalter Koch von Weiden, Stadtrath Sieferle von Coburg, Elektriker Schmidt von Weiden, Vorstand Reiz von Weiden, die Vorstandmitglieder Leopold von Heidelberg, Detweiler von Mannheim und Herr von Pforzheim. Herr Verwalter Koch brachte das Protokoll von der letzten Generalversammlung zur Kenntniß, welches von den Mitgliedern genehmigt wurde. Bezüglich der vom Dr. Winterhagen des Innern angeregten Errichtung einer Volkshochschule für Weiden, konnte, nach Anhörung und Besprechung, einen Bescheidigen Antrag bei der nächsten Generalversammlung zu stellen und dann dem Ministerium das Defizit mitzutheilen. Herr Schmidt begründet die Errichtung einer solchen Hochschule, gleichfalls durch Hinweis, daß bei der Er. Regierung dahin zu wirken sei, damit dieselbe darauf achtet, daß solche junge Leute, welche von der Schule entlassen sind, nicht zu unangenehmen Rebellien veranlaßt werden, da nach seinen Erfahrungen hauptsächlich bei solchen jungen Leuten die genannten Krankheiten am meisten vorkommen, mit Nothwendigkeit anfangen und mit Ausgrenzungsbildung enden. Herr Leopold ist mit einer solchen Errichtung ebenfalls einverstanden, doch betont derselbe, daß die Krankenkassen nur wie bei den Heilvereinen für Krankenpflege zur Zahlung der Verpflegungskosten herangezogen werden dürfen. Der Vorschlag für 1901/2 mit 1 1/2 pCt. wurde ebenfalls genehmigt. Die Generalversammlung soll am 20. October in Weiden stattfinden. Der bei der letzten Generalversammlung nicht erledigte Antrag bezüglich der Stellung der Beamten und Angestellten der Ortskassen soll bei der diesjährigen Generalversammlung zur Entscheidung kommen.

Gegen den Räuber Matthias Jeneit wird am Montag, 17. September vor dem Schwurgericht in Augsburg verhandelt werden.

Ein Zeichen der Zeit. Für die demnach in Nürnberg stattfindende Wohnungsuntersuchung werden auf die Dauer von drei Monaten Zimmer und Hilfskräfte benötigt. Dies werden gegen Taggeld auf achtstündige Räumung und nur vorübergehend angestellt. Es haben sich nun weit über Bedarf 85 Personen gemeldet. Unter diesen Gemeldeten befinden sich selbständige Hausweiber, und zwar haben sie um besondere Berücksichtigung wegen der schlechten Beschäftigung gebittet.

diesen stets gleichen Geschäften, die durch die Schwere der Arbeit beinahe verfehlt worden wären. Das ist leicht zu begreifen.

Auf einem Leuchtturm des Kap Finsterr wurde einer der Wächter plötzlich vom Wahnsinn befallen. Es war Nacht und sein Köcher hielt die Wache in dem Leuchtturm. Jener Kletterte die Leiter empor und versuchte das Licht auszulöschen. Der andere wachte dann furchtbaren Kampf mit ihm bestehen, und es gelang ihm schließlich, ihn zu fesseln. Er biß die schwarze Flagge; zum Glück bemerkte man sie morgens vom Lande aus. Das Meer bläulichte die Landung. Man bemächtigte sich des Jrens und ersetzte ihn durch einen anderen Wächter. Bisweilen ist der erste Eindruck so stark, daß er den nun angekommenen sofort entwirft. Das entscheidende Geruch in der Laterne, die Windstöße, die den Leuchtturm erschüttern und die Wächter ins Klirren bringen, das Getöse und Brausen der Wellen erschallt oben harte Reiden.

Gewöhnlich sind die Umgebungen der Leuchttürme reich an Fischen. Zum Zeitvertreib und um ihre Küche mit nicht zu verachtendem Vorrath zu versehen, fischen die Wächter an schönen Tagen mit der Angel oder Rege. Im Frühjahr und Herbst, zur Zeit der Wanderungen, ist die Plattform der Thürme oft von tothen Vögeln überfüllt. Das Feuer lodet sie an, 800—1000 Vögel kommen oft in einer Nacht auf diese Weise um. Ja, die Gewalt, mit der sie oft gegen die Wächter fliegen, hat schon mehr als einmal diese zum Zerplatzen gebracht und Unfälle herbeigeführt. Deshalb hat man jetzt an vielen Leuchttürmen eiserne Gitter vor den Fenstern angebracht.

So gewaltig in ihrer Wirkung die modernen Leuchttürme sind, so gelangt es ihnen doch bisweilen nicht, das böse Dunkel großer Nebel zu durchdringen. Man hat versucht, dem Lichte den Ton hinzuzufügen; das ließ Gehör der Seefahrer verman kaum jene dichten, wallenden Nebel zu durchdringen. Wie viele Schiffe haben die Welt erst geblüht, das beschwommene Licht des Leuchtturmes? In dem Augenblick bemerkt, als die Brandung sie schon gegen die Riffe schlaue, auf denen jener errichtet ist. Mit Hilfe von Strichen und Balken haben die Wächter in solchen Fällen oft das Leben der Schiffe bedrohen retten können, während das Schiff vor ihrem Augen in die Tiefe sank.

Oberrheinische Section Mannheim-Ludwigshafen. Nach langer Pause hat der Club wieder ein Gebiet in sein Tourenprogramm aufgenommen, das zu den besuchtesten Gegenden Deutschlands zählt — den Taunus. Wohl bekannst die sogenannten „Altesten Leute“ des Clubs, daß bis jetzt alle Taunus-Touren verregnet seien; aber wie wollen wir denn das Petrus diesmal gnädiger gestimmt ist und wenn wir nur einen Teil des Sonnenscheins haben, wie bei der Tour, so ist das doch vollkommene Genüge, um den schönsten Durch zu erzeugen. Die Teilnehmer an der Tour am nächsten Sonntag haben die Wahl, entweder 4.00 mit Sonntagsbillet (M. 2.70) oder 6.00 mit Schnellzug (M. 4.90) auf der Rhein-Neckar-Bahn nach Frankfurt zu fahren, wo der fast einwöchige Aufenthalt zur Einnahme des Festbillets in der Hotelrestauration ausgenützt werden kann. Mit Fahrkartenbillet Kronberg-Homburg (M. 1.10) geht es dann 8.30 ab nach Kronberg; hier vor dem Bahnhof sammeln sich die Teilnehmer und nehmen die für das Essen auf dem Feldberg zur Verfügung gelangenden Kisten in Empfang. Die Wanderung führt vor dem Bahnhof auf dem Friedeweg direkt nach dem von schottischem Park umrahmten Schloß Friedeweg, das Kaiserin Friedrich bis zu ihren letzten Stunden bewohnte. Leider ist der Besuch des Parkes in der berühmten Gärtnerei ebenfalls wie der des Schlosses gestoppt. Wir müssen uns daher mit einem Blick durch das Wirtshaus begnügen, um dann auf dem Victorienweg, dem Park entlang die eigentliche Wanderung zu beginnen, die an dem malerischen Kronberg mit seinem altertümlichen Schloßthurm vorüberzieht. Am Waldesrand erinnert ein Felsblock an den Gründer der Kronberger Malerschule, den verstorbenen Professor Kumpff, dann führt der Weg am „Alten Felsblock“ vorbei, allmählich ansteigend durch den Wald hinauf auf den Gipfel des Altkönig (798 Mtr.) zu der vom Taunusklub errichteten Steingrotte. Nach einer Rast gehen wir ganz unerwartet den Feldberg vor uns, von dessen Gipfel die Wirtshäuser und der im Bau begriffene Aussichtsturm herübergrühen. „Alten Felsblock“, bei den beiden Hagebauern, ist bereits 17. Frühstücken bestellt, das gleichzeitig das Mittagessen ersetzt. Von 7. frühen Nachmittags des Feldbergs (880 Mtr.) bieten sich schöne Aussichten über die Taunusberge und die hindurchziehenden Täler; besonders malerisch präsentiert sich das am Fuße gelegene Dorf Reiskopf mit überhängender Furg. Dem alten Felsblock nachgehend, an der beschriebenen Erbsenplantage „Sandbläse“ vorbei, ständig durch Wald wandernd, kommen wir zum Aussichtsturm auf dem Herzberg, dann an Kämmergärten und Ringwällen vorbei, manchmal etwas holperig, zur Saalburg, dem alten Rittersitz. Der inzwischen dazwischen gemordenen Wanderer bietet sich im nahen Forsthaus die beste Gelegenheit zur Veranschaulichung dieses Erdwerks und der seine Weine schenken will, kann die am Forsthaus alle 10 Minuten abgehende elektrische Bahn benutzen, die ihn direkt zum Hof-Domburg bringt. Wer aber einen kleinen Spaziergang nicht scheut, der mag vom Forsthaus den Dammweg einschlagen, der ihn durch schönen Wald in 1/2 Stunden nach dem Dorfe Dornholzhausen bringt. Hier an der Haltestelle der elektrischen Bahn gutes Schenkhaus von Scheller. Die Rückfahrt von Homburg über Frankfurt — Mannheim kann jeder Teilnehmer nach Belieben ausführen, da bezüglich der Villen volle Freiheit gelassen ist. J. B.

Gesp. Matkowsky mit Ensemble im Apollotheater. Ein außerordentliches theatrales Ereignis steht unserem kunstliebenden Publikum für Sonntag, 1. September, bevor. Waldert Matkowsky, der gelehrte Heldentenor des Berliner Königl. Schauspielhauses, wird an genannten Abend ein einmaliges Gesp. als „Othello“ absolvieren. Das den Künstler begleitende Ensemble besteht aus renommierten Künstlern erster Berliner Theater, welche ihren Urlaub für die Gesp. Matkowsky's alljährlich benutzen und daher ein trefflich abgerundetes Ensemble bilden. — Der Vorverkauf für dieses einmalige interessante Schauspiel ist heute eröffnet und verweisen wir unsere Leser im Uebrigen auf das heutige Inserat.

Witterungsbericht am Mittwoch, 28. Aug. Infolge der nicht nur tagsüber, sondern auch nachts gestiegenen Wärme hat sich in Verbindung mit der Depression über dem nordwestlichen Meeresland, welche weiter westwärts nach dem nördlichen Skandinavien in Süddeutschland gebildet, welcher elektrische Entladungen und Nachregen im Gefolge hatte. Diese Störungen werden aber nach wieder ausgeglichen, so daß am Mittwoch und Donnerstag das Wetter sich größtenteils trocken und auch wieder zeitweilig heiter gestalten wird.

Polizeibericht vom 27. August.

- 1) Im Frühjahr dieses Jahres sollen hier einem etwa 12jährigen Mädchen 200 bis 300 Mark, welches dieses Geld für ein hiesiges Geschäft auf der Post abgeholt hatte, durch einen Unbekannten, der sich dem Mädchen gegenüber als „Detectiv“ ausgab und es so in einen Koffer steckte, abgehändelt worden sein. Es wird um Auskunft über fraglichen Vorfall gebeten.
- 2) Am 25. d. M. wurden einige Kleidungsstücke etc. des seit 24. et. vermißten, hier wohnhaft und beschäftigt gewesenen Schloßers Karl Anton Hellert von Hord (Württ.) unterhalb der Eisenbahnbrücke am Neckarufer unter Umständen aufgefunden, welche die Annahme rechtfertigen, daß er sich im Neckar ertränkt hat. Seine Leiche ist noch nicht gefunden.
- 3) In der Wirtshaus „zum Rheinthal“ (E. 7, 10) geträumt wurde ein hiesiger Fuhrmann am 25. d. M. Nachts aus Wuthwillen mit seinem Spazierstock ein Glas; durch umherliegende Glasplitter wurde der Spazierstock Wilhelm Schreyer von hier so erheblich am rechten Handgelenk verletzt, daß er sich in das Allgem. Krankenhaus begeben mußte.

So fest auch die Leuchtthürme gebaut sind, so widerstehen sie doch nicht immer dem Anprall der Wogen: der Leuchtthurm von Eddystone hatte zum erstenmal in einem Unwetter während der Nacht am 26. November 1703 in den Wogen des Meeres. Der neue, mit großer Sorgfalt aufgeführte Thurm verbrannte in der Nacht des 1. November 1755. Ein dritter, kurz nachher wieder hergestellter und 1839 und dann 1893 reparierter Thurm gab zu Besorgnissen wegen der Senkung des Seebodens, auf dem er ruht, Anlaß, man hat ihn durch einen neuen ersetzen müssen. Der auf Pfahlwerk errichtete Thurm von Hylwood wurde in diesem Jahrhundert durch den furchtbaren Anprall eines Schiffes zerstört. In neuerer Zeit, im Jahre 1877, ist der an den Mündungen des Ganges errichtete Leuchtthurm Krishna plötzlich verschwunden. Und welchen Gefahren sind nicht, von diesen Fällen abgesehen, die Wächter ausgesetzt! Am 2. November 1876, bei gutem Wetter, als das Wasser vier Meter unter Hochstand war, wurde der Wächter Wemel, auf der äußeren Plattform mit der Befestigung des Strides zur Ausschiffung beschäftigt, von einer Woge aus der Tiefe unter den Augen seiner Kameraden weggerissen. Einige Monate zuvor war auf demselben Leuchtthurm die Laterne durch einen so heftigen Anprall des Meeres zerstört worden, daß die Glaskugeln die Kupferbeschläge des Apparates zerschlugen; unter dem Anprang der Wogenmassen und dem Anprall des heulenden Sturmes wühlten die Wächter unter höchster Lebensgefahr sechs Stunden an der Wiederherstellung der Scheiben. Am Leuchtthurm von „Vielles“ zerstörte eine Woge zwei Felber der Laterne, drang in den Thurm, beschwerte die Treppe, die Zimmer, das Lager mit den Lebensmitteln und warf 17 Kubikmeter Wasser in das Innere. Fast hätten die Wächter Schiffbruch in ihren Beinen erlitten.

Auf manchen Leuchtthürmen ist die schmale Leiter, die für Laterne führt, mit keinem Geländer versehen, und zu beiden Seiten hängt der vermeintliche Abgrund. Ein falscher Tritt ist der Tod. So hat Jean Michel, Wächter auf dem „Noches-Doures“, als er eben seine Wache beendet hatte, am 6. Januar 1893 von der Leiter und blieb tot. Seine Gefährten wickelten ihn in gelber Leinwand und gaben das Rothzeichen. Aber der Sturm war jählicher. Fünfzehn Tage hindurch war jede Landung unmöglich. Die beiden Ueberlebenden, Leroy und

- 4) Eine sinnlos betrunkene Frau, welche gestern Nachmittag halb 3 Uhr auf den kleinen Planken beim Zeughausplatz lag und weder gehen, noch stehen konnte, mußte in polizeilichen Gewahrsam genommen und mittels Strassens in das hiesige Amtsgefängnis verbracht werden.
- 5) Zwei Ländler erregten gestern Nachmittag durch Bonaempe ungebührlicher Handlungen am Neubau S. 6, 1 öffentlich Ärgerlich, weshalb sie zur Polizeistation verbracht und angezeigt wurden.
- 6) Vier mittelst Messers verübte Körperverletzungen — auf der Schmeißingerstraße, auf der Straße zwischen G 4 und 5, auf der Rheinaustraße und auf dem Waldhof begangen — gelangten zur Anzeige.
- 7) Verhaftet wurden:
 - a. Kaufmann Max Lukas von Erfurt wegen Sittlichkeitsverbrechen;
 - b. der vom Gr. Amtsgericht hier wegen Körperverletzung verurteilte Monteur Karl Richard Schiemer von Osterburken;
 - c. der vom Gr. Amtsgericht hier wegen Betrugs verfolgte Tagelöhner Joseph Riebler von Kuerthal;
 - d. Fabrikarbeiter Wilhelm Döhlinger von Brudersol wegen grober Unfugs, Störung, Beleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt;
 - e. 3 Tagelöhner wegen erschwerter Körperverletzung;
 - f. Kaufmann Julius Wiffinger von hier wegen Betrugs und Urkundenfälschung;
 - g. 9 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

- Sachsenheim, 27. Aug.** Der hiesige Militär-Veren voranstaltet aus Anlaß der Rückkehr seines Mitgliedes Hg. Kante, der den Feldzug in China mitgemacht, am kommenden Donnerstag Abend im Gasthaus zum Jägerhof eine Abendunterhaltung.
- Edingen, 26. Aug.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag hat sich ein 17 Jahre alter arbeitschwerer Bursche, namens Karl Friedrich Kraus auf dem Speicher seiner elterlichen Wohnung erhängt.
- Godolheim, 26. Aug.** Ohne jede Ursache wurde gestern Abend der 20 Jahre alte Ländler Bernhard Schlamp auf der Ortstraße den gleichalterigen Peter Wisker ab und verfuhr ihm mehrere Stiche, worunter einen erheblichen in den Hals, so daß derselbe hoffnungslos darniederliegt. Der Thäter ist verhaftet.
- Wiesbaden, 26. Aug.** Das erst voriges Jahr in dem nahen Wörschell erhaltene Kalkwerk hat gestern schon sein erstes Opfer gefordert. Die Steinbrüche Martin Dörbach und Adam Speitel waren damit beschäftigt, Steine aus dem Steinbruch herauszuschaffen, als die Kalksteinwand plötzlich von oben losbrach und den Dörbach ergoß, den Speitel zur Hälfte verdrückte. Obwohl gleich Hilfe da war, den erliegen auszugraben, zog man ihn doch als Leiche hervor. Dörbach, ein fleißiger, braver Bürger von Anfangs 30 Jahren, hinterläßt eine Wittwe und 2 Anaben von 8 und 10 Jahren.
- Winnarberg a. R., 26. Aug.** Gestern extrakt beim Baden im Neckar der 18jährige Sohn des Wärdersmeisters Kehler von hier. Ein Unteroffizier der 4. Eskadron in Schwiebingen, welcher dahier im Quartier lag, wäre beinahe mit ertrunken. Der Fall ist umso bedauerlicher, da der junge Mann die einzige Stütze seiner Eltern war.

B.N. Bruchsal, 26. Aug. Von einem solchen entdedten Raubmord wird aus Wiesenthal gemeldet. In der Saalbach, unweit des Fußwegs nach Hüttenheim, wurde gestern Abend von 2 Anaben die Leiche eines fremden Mannes mit vollständig zertrümmertem Schädel aufgefunden. Der Ermordete ist ca. 28 bis 30 Jahre alt. Sein Portemonnaie ist leer und an der vorhandenen Seite fehlt die Uhr. Die Wunden scheinen mit einem scharfen Instrumente herbeigeführt worden zu sein.

B.N. Pforsheim, 26. Aug. Der Beilesträger Th. Müller von Dillheim war gestern auf dem Rade amwärts. Am Durlacher Bahnübergang stürzte er, als er Nachts 10 Uhr vom Wald her die Durlacher Straße herab fuhr, ab, wobei ihm ein sogenannter Knädel, den er der Sicherheit halber bei sich trug und den er vor dem Betreten des Waldes aus der Scheide gezogen hatte, in der Nähe der Herzogengegend eine Verletzung beibrachte. Der Verletzte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, soll aber außer Lebensgefahr sein. Müller ist verheiratet und Vater von 3 Kindern.

B.N. Von der Tauber, 26. Aug. Von der Schupmannschaft in Rotzenburg wurde vorgestern ein Wälschobes auf frischer That ertappt. Hauptächlich hatte er sich Gärten, wo Wäpse zum Trocknen aufgehängt war, zum Hebe seiner Thätigkeit ansetzen. Bei einer Hausdurchsuchung fand man ein ganzes Lager Damenwäsche im Werthe von einigen 100 Mark.

B.N. Nieder-Dimmingen, 26. Aug. Samstag Nachmittag wurden die Scheuer des Kaufmanns Alois Kappeler und die angebaute Scheuer des Landwirts Georg Fuchs sammt den beträchtlichen Heu- und Fruchtvorräthen und ein Hinterhaus des Georg Fuchs ein Raub der Flammen. Georg Fuchs hatte in den letzten Tagen erst sein Anwesen an seinen Tochtermann Dogwiler von Oberdimmingen verkauft, welcher schon sämtliche Heu- und Fruchtvorräthe hierher überführt hatte, und dem jetzt für den großen Theil dieses Jahres auch gar nichts übrig geblieben ist. Die schmer Heimgesunkenen sollen zwar versichert sein, immerhin ist der Schaden ein bedeutender, wenn man bedenkt, daß fast sämtliches Heu in der Fremde gekauft werden muß. Ueber die Entstehung des Brandes ist man noch im Unklaren.

Brennangen bei Salem, 26. Aug. Dieser Tage wurde der Tagelöhner und Landwirth Eichenhofer mit seinen 15 Kindern (8 Anaben und 7 Mädchen) nach Heiligenberg gerufen; der Hirt von

Chavanton, blieben fortwährend an der Laterne, an die Scheiben sich drückend und mit den Augen die endlose Fläche durchspähend. Sie wußten nicht, einander zu verlassen, wachten zusammen im Apparatszimmer und schliefen die übrige Zeit auf Boden und Felten. Je länger sie warten mußten, umso mehr wurden sie von Hallucinationen ergriffen, um so ängstlicher drückten sie sich gegen die Scheiben. Sie glaubten Schritte auf der Treppe zu vernahmen, den draußen Kopfste eine Hand gegen die Scheiben oder eine Stimme tief bei Namen. Sie oßen kaum und hielten sich mit kaltem Kaffee aufrecht. Fünfzehn Tage hindurch, verhielt sich Verod, haben wir sechs Pfund Brot gegessen. Verod, widerstandsfähiger und ein Mann von Erfahrung, suchte seinen Genossen zu ermuntern, dessen Gesichts anfang, krank zu werden. Mit besonnenem Ueberdachte Selbstbeherrschung vernachlässigten sie während dieser Zeit nicht ein einziges Mal ihren Dienst, zündeten das Feuer und verrichteten alle Obliegenheiten. Inzwischen am Morgen des fünfzehnten Tages, als man ihnen endlich zu Hilfe kommen konnte, waren die beiden Männer kaum wieder zu erkennen, und Chavanton fast irrsinnig. Er konnte sich nicht wieder dazu entschließen, Dienst als Leuchtthurmwächter zu thun.

Buntes Feuilleton.

— **Pariser Herbstmoden.** Erst seit wenigen Tagen hat die Sonne minder sengende Strahlen gesandt, und schon glaubt so Manche das Wehen der Herbstwinde zu verspüren. Besonders aber, dem aus irgendwelchen Gründen daran liegt, mit der neuen Jahreszeit Beziehungen anzuknüpfen. Allen voran die Pariser Modisten. Sie rüsten zum Herbst, und ihre Schaufenster zeigen bereits ein neues Bild. Vor allen Dingen hat man neue Strahlenkolletten aufgestellt. Denn nach ihnen wird sicherlich zuerst Nachfrage sein. Das Costume tailleur, tailleur made oder Schneidkleid hat in seiner neuesten Form nicht viel Aehnlichkeit mehr mit seinem ursprünglichen Schnitt. Man stellt es am Liebsten zweifärbig her. Am den Rod aus dunkelblauem

Bürstenberg, der gerne die glücklichen Eltern mit einer so großen Kinderfahne zu sehen wünschte, ließ sich die Familie vorstellen und unterhielt sich in leutseliger Weise mit den Eltern. Allen wurde ein reichliches Mittagessen verabreicht, und der glückliche Vater erhielt nach dem Abschied 100 M. in Bar.

- St. Freiburg, 26. Aug.** Einen Schreckensfall hat St. Freiburg, Stg. unheil ein Droschkenkutscher auf seine Frau abgeübt. Er hat die „Zweiere“ nicht getroffen, ist aber doch verhaftet worden.
- St. Tilsitee, 26. Aug.** Am letzten Freitag Nachmittag wurde in dem See in der Nähe der Villa Sander von einer Dame ein entleibeter Körper entdedt. Unter der Beihilfe eines Herrn wurde derselbe geländet. Der Körper war noch warm, jedoch blieben Wiederbelebungsversuche erfolglos, weshalb die Leiche in den nächstgelegenen Baderhof gebracht wurde. In dem am Ufer vorgefundnen Kleider wurde eine goldene Uhr, ca. 70 M. bares Geld und eine auf dem Feldberg geschriebene Postkarte vorgefunden. Die Karte war nach Urm adressirt und trug die Unterschrift M. Wöhner, Bötting. Die Uhr trug den gleichen Namen. Die Rechtskommission war bald zur Stelle und nahm den Sachverhalt in Protokoll. Man nimmt an, daß der Herr auf einer Schwarzwaldbauer begriffen, vom Feldberg kommend, in dem offenen See ein Bad nehmen wollte und dabei von einem Herzschlag überfallen wurde. Das Alter des Verunglückten wird auf ca. 40 bis 45 Jahre geschätzt.

Dialz, Heffen und Umgebung.

- Reustadt, 26. Aug.** Hier wird in den Räumen des Saalbaus am Sonntag und Montag, den 3. und 4. November d. J., ein Bazar großer Stil errichtet, dessen Reinertrag zur einen Hälfte dem Baufonds für das pflanzliche Lehrinnenheim überlassen, zur andern für die Gründung einer Volkshochschule verwendet werden soll.
- Kaiserlautern, 26. Aug.** Kurz nach elf Uhr heute früh ereignete sich in der Ort'schen Fabrik eine heftige Gasexplosion. Infolge Neuenwalzens der Kanalstraße war an der Einmündung dieser in die Albrechtsstraße das Gasrohr an 2 Stellen gebrochen und das Gas in den dort noch nicht zugeworfenen Baderkanal und von da durch einen gemauerten alten Abwasserkanal ins Haus gedrungen. Ein alter Arbeiter der Ort'schen Fabrik wollte mit einem Licht die undichte Stelle aufsuchen und entzündete so das Gasgemisch. Der Arbeiter namens Boll, die Frau des Schriftführers Ruby und ein Kind erlitten Brandwunden, die jedoch glücklicherweise nur geringfügig sind. An dem Gebäude wurde bedeutender Schaden angerichtet; eine Giebelwand wurde theilweise zerstört und zahlreiche Fensterscheiben sind demolirt.
- Seibelberg, 26. Aug.** Gestern hielten die durch den plötzlich gegangenen Direktor des Vorkursvereins Konrad, Herrle, geschädigten Landwirthe teils Branntweinbrenner hier eine Versammlung ab. Derselben wohnte auch der Direktor der Spiritus-Zentrale in Berlin, Krauser, an. Die Verhandlungen drehten sich in der Hauptsache um die Frage der Unterstützung der geschädigten Brenner durch die Zentrale für Spiritusverwertung in Berlin. Diese Gesellschaft erbietet sich gegen gewisse Bedingungen, den genannten Brennern unter die Arme zu greifen. Krauser legte der Versammlung zwei Entwürfe vor, in welchen sich 1) diejenigen Brenner, welche sich bis zum Jahre 1902 vertragsmäßig gebunden hatten, der Zentrale Spiritus zu liefern, unter der Voraussetzung, daß die Zentrale die Zahlung der Wechsel übernimmt, verpflichtet, bis zum Jahre 1908 weiter zu liefern und 2) diejenigen Brenner, welche noch nicht für die Zentrale liefern, unter der gleichen Voraussetzung, den Spiritus nur der Zentrale liefern. Die Summe, um welche die Brenner durch die Zentrale Wechselmanipulationen geschädigt werden, soll nicht, wie f. Z. berichtet, etwa 40,000 M., sondern 100,000 M. betragen.
- Kaiserslautern, 26. Aug.** Gestern Mittag wurde, wie verlautet, der Buchhalter Heil von der Spiritusfabrik Bumb und Herle unter dem Verdacht, Mitwisser und Begünstiger der Herrle'schen Schwindereien zu sein, verhaftet.

Sport.

Dauer-Rudern. Der Mannheimer Regatta-Verein veranstaltet kommenden Sonntag ein Dauer-Rudern auf dem Rhein, das Nachmittags 3 Uhr beginnt. Es finden drei Rennen statt. Die Länge der Bahn ist ca. 12 Kilometer mit einem Dreipunkt, Start und Ziel an der Weiche des Mannheimer Ruderklub's. Es starten: Im Jüngler-Bier: Frankenthaler Ruderverein, Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ (zwei Boote), Rudergesellschaft Speyer, Mannheimer Ruderklub, Frankenthaler Ruderverein I, Mannheimer Rudergesellschaft, Junior-Bier: Greiser Nordruher Ruderklub „Salamander“, Nordruher Ruderverein „Sturmoegel“, Mannheimer Ruderklub, Senior-Bier: Mannheimer Rudergesellschaft (zwei Boote), Nordruher Ruderklub „Salamander“ (zwei Boote), Mannheimer Ruderklub, Mannheimer Ruderverein „Amicitia“.

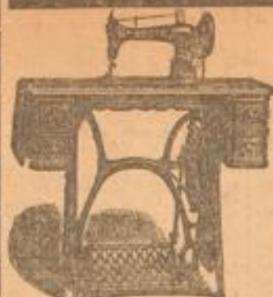
Die Rennen zu Baden-Baden.

Zweiter Tag, 27. August.

Das Hauptereignis des zweiten Tages ist das den zweifährigen Pferden reservirte Zukunfts-Rennen. Frankreichs Kandidat „Alençon“, der in seiner Heimath zu den besten gehört, konnte uns am Sonntag Morgen in der Arbeit nicht betheiligen, wir sehen den Sieger in der vorzüglichen „Robenschwing“ und suchen gegenwärtig den nächsten in „Amal“ gegen „Pater“. Im Eberstein-Rennen sollte „Joa“ wiederum liegen können, für „Riva“ sind 1800 Mtr. wohl etwas zu weit. Das Sandwetter-Rennen liegt zwischen „Lobensritter“, „Paroli“ und dem im Gewicht günstigen „Comrey“, der sogar liegen muß, wenn er nur will; auch machen wir auf „Monti“ aufmerksam. Der Preis der Stadt Baden vereinigt wiederum sehr gute Pferde; da „Emendria“ für den großen Preis frisch gehalten werden soll, ist das Rennen für Deutschlands beste dreifährige „Regenwolke“ gelaufen. In dem vorzüglich gemauerten Cobhandicap haben wir „Ordonanz“ 65,5 Kil., „Ferraria“ 54 Kilogr.,

Zuch liegt ein breiter Saum aus sandfarbenem gleichem Stoff. Dieser Saum kann umgeschlagen werden, so daß man den Rod zu kürzen vermag. Das Corsage bildet ein Knapp anhängendes Jäckchen mit kurzen Schößchen. Die Revers schließen eine sandfarbene Weste ein, die in ihrer Mitte einer schmalen, einem Streifen gleichenden schwarzen Linonweste Raum gewährt. Die Toilette hat einen breiten hellen Umlegebogen, und breite helle Aufschläge zieren die Ärmel. — Wohl noch eigenartiger ist ein Schneidkleid aus rothem und fraisefarbenem Homespun. Der Rod ist fuffrei. (In Paris scheinen doch die Angriffe gegen die Schleppe zu fruchten. Und wenn Paris vernünftig wird, dann ist es die ganze Welt.) Der Rod besteht aus hellem Stoff. Die Hüften bedeckt eine Art von Tablier aus rothem Homespun, mit fraisefarbenen Blumen belegt. Das rote Jäckchen ist vorn offen, hat helle Revers, zwischen denen eine enggedröpfte Weste eingelassen ist. Sie ist so geschnitten, daß oben noch eine kleine Spitzenweste hineinpaßt. Die Vorlebe für die weiße Farbe will man im Herbst nicht beeinträchtigen. Daher werden viele weiße Zadenkleider getragen. Schwarze Toiletten aus Seidengaze sind noch immer die. Seltsam garnirt man die Röde. Vorn sind sie glatt, während sie von den Seitennähen aus nach hinten bis hoch hinauf mit Wolants garnirt sind. Neben den bezeichneten Farben triumphiert Goldbraun. Einer Schalkreuz, die unter dem Namen blond azean (rottblond) geht, spricht man für die kommende Saison große Bedeutung zu. Lapisblau wird getragen werden, Ehrstanthemumrosa und Erikaroth. Alle marderfarbenen Töne sind in Aufnahme, nicht minder ein Mariantrath, das dunkel, wie der Wein schimmert und seine Eigenart in seinen toposfarbenen Reflexen hat. Was die Mode für Namen aufbringt! Ein Steingrau wird mit Couleur Antinos bezeichnet. Allem Anschein nach hat Frau Mode keinen Sommerurlaub gehalten. Sicherlich hat sie fleißig alte Bilder aus ihrem Reich betrachtet und sich nicht gerade von den geschwätz-

„Trockne mit Luft.“
 Neuestes
 Haartrocken-Verfahren
 beim Damen-Kopfwaschen
 mit
**elektrischem
 Trocken-Apparat.**
 Aerztlich empfohlen.
 Keine schädl. Haarröstererei
 wie mit allen anderen
 Systemen. Der erste Apparat
 hier. 92716
 Separater Damen-Salon.
Gebr. Schreiner
 Herren- u. Damen-Parcours
 D 2, 14,
 gegenüber Deutscher Hof.



Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind außerordentlich in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Manufaktur die geeignetsten.

Welt-Ausstellung
 Paris 1900.
Grand Prix.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Mannheim, O 2 Nr. 10, Kunststrasse. 98585

Schönes Haar
 erhält man beim Gebrauch des
 echten **Coarospirins** aus der
Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz
 gegründet 1889
Th. von Gieseler, N 4, 12,
 Mannheim.
 Original-Flasche 29. 1.25, so-
 wie offen, ausgenommen. 94098

In gründlicher Beziehung ist es gewiß von Vorteil, wenn gewöhnlich gereinigt werden, auch wird dadurch dem Ordnungssinn, dem Geschmack und dem persönlichen Wohlbehagen Rechnung getragen. Durch Anwendung der gewöhnlichen Reinigung bekommen diese Gegenstände ihr neues Aussehen wieder, bleiben bezügl. Japan u. Lack, und wird bei rechtzeitiger Wiederholung dieser Reinigung auch manche Fleckbildung nicht nötig. Die empfohlenen unsere Anhalt in diesem Sinne.
Gebr. Röver, ehem. Waschanstalt, Mannheim, N 2, 6, 20 Eäden, 200 Angestellte.

Patent-Bureau
GLEYER
 Mannheim, 27. August.
Magg's
Zum Würzen
 brüht und billiges Würzmittel für alle Speisen, Gemüse, Salate u. s. w. Wenige Tropfen genügen. Schenke empfohlen von **Friedr. Bicus Wagner**, Mannheim, 14, Neudammstr.

Brennholz
 für Brennholz u. s. w. von 25 Gr. ab 4 1/2 L. 1.25 auswärts.
J. Schmitt & Co.
 Holz- u. Baumstoff-Handlung,
 T 6, 25, Friedrichstr.,
 Mannheim 1902.

Grösstes Lager
 in fertigen Zimmerthüren mit Futter u. Bekleidungen in allen Grössen u. Holzstärken zu den billigsten Preisen. Liefern von: Hausthüren, Glasabschlüssen, Brüstungen etc. 96928
JULIUS KÖRBER,
 L 4, 5 Mannheim L 4, 5.

Grosse Internat. Rennen zu Baden-Baden
 am 25., 27., 29., 31. August u. 1. September 1901.
 Beginn der Rennen jeweils 2 1/2 Uhr Nachmittags.
 Jeden Tag 6 Rennen.
 Gesamtbetrag der zur Vertheilung gelangenden Geld-Preise ca. 420,000 Mark.
 Direkte Eisenbahn-Verbindung nach dem Rennplatz Iffezheim in **Sonderzüge** von Karlsruhe, Strassburg und Baden-Baden.

Habe mein Bureau nach B 2, 8 verlegt.
Dr. Hartmann, Rechtsanwalt.

Die Roesterei ist auf eine Leistungsfähigkeit von 300 Centnern pr. Tag berechnet.
Ferd. Fueser's
 Kaffee-Gross-Roesterei
 Dülken (Rheinland).
 Zweigniederlassung:
Mannheim M 2, 17
 (in den früher von der Firma Sterner, Porzellan-Fabrik, besetzten Räumlichkeiten.) 92164
 Leistungsfähigste Firma, daher billigste Bezugsquelle für
la. geröstete Kaffee's.

Fahrpreis-Ermässigung: einfache Fahrkarten, von allen Stationen der Grossherzoglichen Badischen Eisenbahnen, berechtigen zur freien Rückfahrt bis incl. 2. September, wenn solche Fahrkarten vom 24. August bis 1. September einschliesslich nach Rastatt, Oos, Wintersdorf, Iffezheim oder Baden-Baden gelöst und auf dem Rennplatz in Iffezheim abgestempelt worden sind.
 Die Abstempelung der Fahrkarten für die Berechtigung taxfreier Rückfahrt erfolgt nur auf den Zuschauerplätzen des Rennplatzes.
 Die Eintrittskarten für den I. Platz berechtigen zum freien Zutritt des Totalisators. — Auf dem II. Platz ist für den Totalisator ein Extra-Entrée von 3 Mk. zu entrichten.
 Restauration auf dem I., II. und III. Plätzen.
Das Internationale Renn-Comité zu Baden-Baden.
 (gen.) Fritz Herrmann von Sachsen-Weimar. 98157

Restaurant „Prinz Max“, H 3, 3
 Empfehle meine der Neuzeit entsprechend hergerichteten Specialitäten. Prima helles und dunkles Lagerbier aus der Brauerei Durlacher Hof. Reines Pfälzer, Mosel- und Oberländer Weine, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
 Guten bürgerlichen Mittags- und Abendtisch.
 Neues französisches Billard.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Balth. Lemmer, Restaurateur.

Geschäfts-Empfehlung.
 Bedenke mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich im Hause
T 1, 3
 als: **Herrenschneider**
 etabliert habe. Empfehle mich im Anfertigen von Herren- und Knaben-garderobe, garantire für dauerhafte Arbeit und guten Sitz. Reparaturen schnell und billig. 97483
 Um geneigten Zuspruch bittet
Salo Strauss, Schneider.

M. Klein & Söhne
 Telephon 919. E 2, 45 1 Treppe hoch.
Ausstattungs-Etablissement.
 Großartige Auswahl in deutschen und englischen **Eisen- und Messing-Bettstellen.**
 Permanente Ausstellung **Completer Betten** von einfacher bis zu hochgeleganter Ausführung.
Patent-Stahl-Matratzen verschiedener Systeme. 75558
 Schlafzimmer-Einrichtungen. Steppdecken-Fabrik.
 Gardinen. Teppiche. Linoleum.

B. Langen's Institut
 Kurleiter: H. Schäfer.
 + P 4, 13 für P 4, 13 +
Licht-, Vibrations- und Electro-Therapie
 Von großem Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, bei Neuritis, Neuralgie, Neuralgie, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Jähzorn, Migräne, Bronchitis, Herz- und Hautkrankheiten, Epilepsie, Cardialnervosität, Cramp, Menstruationsstörungen, Juckkrankheiten, Gelenksentzündung, Krämpfe und Lähmungen.
 Viele Erfolge.
 Münzige Preise. Prospekt gratis.
 Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr. Sonntag von 9 bis 1 Uhr.

Badeeinrichtungen, Gaskocher und Gasapparate
 in besten bewährten Systemen. 76005
Ph. Fuchs & Priester, Ingenieure,
 Schwetzingenerstr. 53. Friedrichsplatz 1 (am Bahnhofsgebäude).



Johann Stahl
 Kesselschmiederei 98291
Mannheim-Neckarau
 Schwetzingener Landstrasse
 empfiehlt sich, alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten auf das Pünktlichste und Sorgfältigste auszuführen.

Auf Abzahlung!
 Photographische Apparate, Objektive Vergrößerungs-Apparate, Momentverschlüsse, sowie sämtliche Bedarfartikel liefert gegen Monatsraten
A. Schenk's Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Instrumentenhandlung.
 Papier- u. Schreibmaterialien.
 Musikalisches Leihinstitut
 Telephon 1282. — Mittelstr. 17.

Kohlen.
 Alle Sorten Ruhrkohlen
 liefert zu billigsten Tagespreisen 98905
J S. I. Jean Hoefler, J S. I.

Zur Uebernahme ganzer Banters
 Glas- und Schreinerarbeit, für und fertig in Bau eingeseht, empfehlen sich
Fenster- und Thürfabrik
 Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen am Rhein

Hermann Prey, Goldwaaren
 Fortführung des Wundervaults Q 7, 26, III.
 Beste Reparatur-Werkstatt für
Fahrräder aller Systeme.
 Vernickelung. Emailirung. Verkupferung.
Superbe Fahrradwerk
 G. G. Christiansen & Dussmann G. G.

Kohlen
 Alle Sorten Kohlen
 liefert, wie bekannt, in bester Qualität und sehr billig
H. Ristelhueber Nachfolger.
 Zugschloßstr. 15. Max Wand. Telephon 1757.

Zum Bügeln
 in und außer dem Hause wird angenommen. 81487
 J 4a, 12, 3. St.
Schwetzingen. Weißzeugnäherin
 empfiehlt sich außer dem Hause, auch wird Bügerei angenommen.
 R. Orth, Schwetzingen, 2. 90004
 Specialität nur für Herde-Feuerung
 empfiehlt sich 90005
L. Gross,
 Oberlehrer, Große Marktstraße 45.
 Eine hoch, gepöhlte Lehrerin verleiht Unterricht in der franz., engl., ital. u. span. Sprache, sowie in allen deutschen Fächern u. Buchführung in der Buchführung. 90006
 An erst. in der Gasse 14. 91.

Wenn Sie Möbel zu kaufen wünschen, die das Gepräge vornehmer Einfachheit tragen, ferner nicht theuer, dabei aber solide gearbeitet sind, so wenden Sie sich vertrauensvoll an das
Möbelhaus Wilhelm Schönberger,
 Breitestr. F 1, 3 und T 2, 1.

Freyersbacher
 in doppelkohlensäure Füllung.
Hervorragendes Tafelwasser.
 Bad Freyersbach. Bad Schwarzwald.
 Hauptvertrieb: Herrn Herm. Wagner, Mannheim, J 3, 2. 90708